

Lichtenberg-Stipendien vergeben

Niedersachsen setzt auf wissenschaftliche Elite

Hannover. Wissenschaftsminister Thomas Oppermann hat heute im Rahmen eines Festaktes im Landtag erstmals die mit bis zu 1.750 Euro pro Monat dotierten Lichtenberg-Stipendien an zunächst 43 Nachwuchswissenschaftler vergeben. Die Doktoranden arbeiten in nach angelsächsischem Vorbild organisierten „Graduate Schools“.

„Wir bieten den Doktorandinnen und Doktoranden außergewöhnlich hoch dotierte Stipendien und hervorragende Arbeitsbedingungen. Denn wir wollen die besten Nachwuchswissenschaftler aus dem In- und Ausland für unsere Hochschulen gewinnen“, sagte Oppermann.

Die acht „Graduate Schools“ sind interdisziplinär arbeitende Exzellenzzentren, die auf Empfehlung unabhängiger Experten an fünf niedersächsischen Universitäten eingerichtet wurden. Die nach einer internationalen Ausschreibung ausgewählten Doktoranden werden intensiv betreut und sind verpflichtet, an einem forschungsorientierten Studienprogramm teilzunehmen. Das Land finanziert insgesamt 108 Stipendien und stellt zusätzliche Sachmittel bereit.

„Nun ist unser Konzept zur Eliteförderung komplett“, betonte Oppermann. „Wer besonders gut ist, findet in Niedersachsen optimale Voraussetzungen für die wissenschaftliche Arbeit.“

Niedersachsen hat als erstes Bundesland ein integriertes Konzept zur Eliteförderung umgesetzt:

- Mit den Intensivstudiengängen machen die Hochschulen besonders leistungsfähigen und motivierten Studierenden das Angebot, die Studienzeit um bis zu 50 Prozent zu verkürzen. In 15 solcher Studiengänge werden intensive Betreuung, internationale Ausrichtung und Forschungsorientierung verknüpft. Dabei findet ein wesentlicher Teil der Lehrveranstaltungen in den Semesterferien statt. Inzwischen prüfen andere Bundesländer, dieses niedersächsische Erfolgsmodell zu übernehmen.
- Auch mit der Neuordnung der Doktorandenförderung („Graduate Schools“ und Stipendien) sollen die Ausbildungszeiten wesentlich verkürzt werden - von bislang durchschnittlich 4,4 Jahren auf die international üblichen drei Jahre.
- Als erstes Bundesland hat Niedersachsen die Juniorprofessur eingeführt. Damit können junge Wissenschaftler wesentlich früher als bisher selbständig forschen und lehren. Um die Einführung der neuen Personalkategorie zu unterstützen, hat das Land ein „JuniorStart-Programm“ mit sechs Millionen Euro aufgelegt.
- Spitzenforscher sollen mit dem „BrainGain-Programm“ nach Niedersachsen gelockt bzw. hier gehalten werden. Dafür stehen 50 Millionen Euro bereit. Mit dem Programm soll auch der Abwanderung von Wissenschaftlern vor allem in die USA („brain drain“) entgegengewirkt werden.

„Mit diesen aufeinander abgestimmten Bausteinen fördern wir wissenschaftliche Exzellenz und verkürzen die Qualifizierungszeiten. Wer das neue System durchläuft, kann schon mit 30 bis 35 Jahren auf eine Professur berufen werden - wesentlich früher als heute üblich“, so Oppermann. Die Nachwuchsförderung sei ein wesentliches Element seiner Hochschulreform: „Nur wenn wir exzellenten Wissenschaftlern gute Perspektiven bieten, könne wir im internationalen Wettbewerb bestehen“, so Oppermann.

Die Stipendien sind nach dem Göttinger Physiker und Philosophen Georg Christoph Lichtenberg (1742-1799) benannt, der heute vor allem für seine Aphorismen bekannt ist. Als Motto ist den Urkunden ein Lichtenberg-Zitat vorangestellt: „Wo damals die Grenzen der Wissenschaft waren, da ist jetzt die Mitte.“ (Sudelbuch H, 23)